

## **Bei Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Apotheker ...**

Regine Metzentin

*Ärzte schütten Medikamente, von denen sie wenig wissen, zur Heilung von Krankheiten, von denen sie noch weniger wissen, in Menschen, von denen sie gar nichts wissen. VOLTAIRE*

Wenn es um pharmazeutische Expertise oder Fragestellungen im Gesundheitswesen geht, ist der Apotheker Professor Dr. Gerd Glaeske ein gefragter und präsender Wissenschaftler im Medien- und Gesundheitsbereich. Seine Themen reichen von der Arzneimittelanwendung und Arzneimittelbewertung bis hin zu Fragen der Versorgungsforschung und der Finanzierung des Gesundheitswesens.

Professor Dr. Gerd Glaeske gehört seit 1999 dem Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen an. Seit 2007 ist er Co-Leiter der Abteilung für Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung. Die Versorgungsforschung mit Routinedaten verschiedener Ersatzkassen steht im Mittelpunkt seiner Tätigkeit, sowohl im Arzneimittelbereich als auch im Heil- und Hilfsmittelbereich.

Die Arzneimittelberatung für Versicherte von verschiedenen Betriebskrankenkassen (BKK), u. a. in Kooperation mit dem BKK Landesverband, stellen einen zusätzlichen Schwerpunkt seines Arbeitsbereiches dar. Das Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) der Universität Bremen befasst sich als interdisziplinäres Forschungsinstitut mit allen Regelungsbereichen der Sozialpolitik: Arbeitsmarkt, Soziale Sicherungssysteme, Familie, Bildung und Gender, Gesundheit und Pflege sowie ökonomische Grundlagen des Sozialstaats. Die erfolgreiche Arbeit des Instituts spiegelt sich auch in seinen guten Beziehungen zu den Trägern des Sozial- und Gesundheitswesens wider und wird in vielfältigen

Projektzusammenhängen bestätigt. Die gesundheitspolitische Abteilung verfügt z. B. über langjährige und umfangreiche Erfahrungen bei der Erforschung und Auswertung von Routinedaten der Krankenkassen. Sie hat dabei auf den anonymisierten Datenbestand von etwa 8,7 Millionen Versicherten der BARMER GEK, 5,6 Millionen Kunden von Betriebskrankenkassen und Verordnungsdaten der Techniker Krankenkasse (TK) mit 9,2 Millionen Mitgliedern zurückgegriffen. Die Anfänge dieser überaus wichtigen Forschungstätigkeit von Professor Glaeske am ZeS begannen 1999 im Rahmen eines großen Drittmittelvorhabens, der „Forschungseinheit Gesundheitspolitik und Evaluation der medizinischen Versorgung“, die aus der Kooperation mit der damaligen Gmünder ErsatzKasse (GEK) hervorging. Initiiert wurde dieses Vorhaben von Herrn Professor Dr. Rainer Müller, dem damaligen Abteilungsdirektor der gesundheitswissenschaftlichen Abteilung (und späteren Institutsleiters) des ZeS sowie dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der GEK, Herrn Dieter Hebel. Diese Kooperation war langfristig auf insgesamt zehn Jahre angelegt, mit der Bereitstellung eines großen Mittelvolumens und der Bestellung von Dr. Gerd Glaeske als Professor an die Bremer Universität.

Ein Novum dieser Forschungsk Kooperation bestand in der Bereitstellung von umfangreichen anonymisierten Kassendaten für die Forschung. Noch vor Beendigung des Gründungsvorhabens wurde beschlossen, die Zusammenarbeit mit der GEK mit dem auf 6 Jahre angelegte Projekt „Auswertung der Leistungsdaten über Heil- und Hilfsmittel“ auszuweiten. Ab 2010 fusionierte die GEK mit der BARMER Ersatzkasse zur BARMER GEK, aktuell unter dem Vorstandsvorsitz von Herrn Dr. Christoph Straub. Die Forschungsarbeiten und die Kooperation mit der BARMER GEK dauern bis heute an und wurden um die Pflegeforschung unter der Leitung von Professor Dr. Heinz Rothgang abermals erweitert. Somit erscheinen im Rahmen dieser überaus erfolgreichen Kooperation unter Professor Glaeske jährlich ein Arzneimittelreport, ein Heil- und Hilfsmittelreport und es wird ein in den Medien stets stark beachteter Medizinkongress ausgerichtet.

Auch im ZeS haben sich große Veränderungen ergeben. Nach dem Ausscheiden in den Ruhestand von Professor Dr. Rainer Müller übernahm Professor Glaeske, zusammen mit Professor Rothgang, die Nachfolge der gesundheitswissenschaftlichen Abteilungsleitung.

Besonders hervorgehoben werden sollte an dieser Stelle auch, dass die projektorientierte Arbeit von Professor Glaeske ganz überwiegend durch Drittmittel finanziert wird, da von der Universität im Haushaltsnotlageland Bremen,